



Wiederentdeckte kurfürstliche
Pferdeschwemme



Hofniveau um 1525



Teil der Schlossentwässerung

Das 1046 als Burgward erstmals erwähnte Schloss Colditz blickt auf eine wechselvolle Bau- und Nutzungsgeschichte zurück. Seit 1404 im Besitz der Wettiner, wird die Anlage 1430 durch die Hussiten in Schutt und Asche gelegt. 1464 durch Kurfürst Ernst wieder aufgebaut, zerstörte ein Brand im Jahre 1506 das Schloss erneut. Nach mehreren Umbauten 1523/25 sowie 1582/84 bildet Colditz als Witwen- und Jagdsitz bis ins 18. Jh. einen bedeutenden Ort wettinischer Landesherrschaft.

Nach 1800 erfährt das Schloss eine Umwidmung zum Armen- und Arbeitshaus, 1829 zur Landesversorgungsanstalt für psychisch Kranke. Im Zweiten Weltkrieg dient es als Kriegsgefangenenlager für alliierte Offiziere. Danach erfolgt bis 1996 eine Nutzung als Krankenhaus und Altenpflegeheim.

Da Teile der Gebäude im vorderen Schlosshof als Europa-Jugendherberge genutzt werden sollten, wurden Sanierungs- und Anbindungsarbeiten nötig. Diese gaben im Sommer 2006 Gelegenheit, das Terrain archäologisch zu untersuchen.



Fundament der Schneiderei
und Amtsfroh feste



Hopfpflasterung von 1584



Ecke eines Gebäudes aus dem
16. Jh.

Den bedeutendsten Befund der Grabung stellt die kurfürstliche Pferdeschwemme dar, die wohl ab 1604 den 1584 errichteten hölzernen Röhrkasten ersetzte. Die Pferdeschwemme wurde mit einer Länge von 9,30 m, einer Breite von 6,35 m und einer Tiefe von 1,80 m komplett aus Rochlitzer Porphyrtuff errichtet.

Die Bodenplatten sind verfugt, während die umlaufende Reihe großer stehender Quader geklammert ist. Über den stehenden Quadern verliefen zwei Reihen liegender Nut-Feder gesetzter Porphyrstene, deren oberer Ring außen in weiten Bereichen konische Zierbehauung (Diamantquader) erkennen lässt. Innen befinden sich mehrere Steinmetzzeichen sowie eine eingeschlagene Reparaturmarke von 1839. Dass das Hofniveau im 17. Jh. wesentlich unter dem heutigen lag, verdeutlicht auch ein Chronikeintrag (A. Thamm Chronikon Coldiense) aus dem Jahre 1669, wonach diese obere Steinlage als „Brustgeländer“ beschrieben wird. Der Zulauf befindet sich an der Südwestseite, der Ablauf genau gegenüber. Mehrere zeitgenössische Darstellungen zeigen an der Zulaufstelle eine Tränke, deren Überlauf ins Becken führte. Gespeist wurde alles - wie auch die übrige Wasserversorgung des Schlosses - mittels Röhrwasser.

Nach 1800 seiner Funktion als Pferdeschwemme entledigt, diente der Röhrkasten noch einige Zeit als Wasserreservoir. Die Zusetzung der an der Südwestseite mittig befindlichen, wohl mehrere Meter langen Rampe erfolgte den zeitgenössischen Darstellungen zufolge zwischen den Jahren 1844 und 1892.

In den Jahren 1895/96 errichtete man auf der Pferdeschwemme einen eingeschössigen Wirtschaftsbau, der als Wäscherei und später als Cafeteria diente. Dafür wurden mehrere Fundamentmauern aus Naturstein ins Becken gesetzt und die verbliebenen Hohlräume mit Bauschutt verfüllt. Aufgrund seiner Rolle bei der Flucht eines britischen Offiziers aus dem zwischen 1941 und 1945 im Schloss eingerichteten Offiziersgefangenenlager, stand das Gebäude unter Denkmalschutz. 2006 sollte das stark baufällige Haus daher wieder originalgetreu aufgebaut werden. Bei Aushubarbeiten traten Teile der darunter befindlichen Pferdeschwemme zutage, die - wie sich recht schnell herausstellte - fast vollständig erhalten war. Nach der Entscheidung über den höheren Denkmalswert des kurfürstlichen Bauwerks wurden die noch vorhandenen Reste des Wirtschaftsgebäudes abgerissen und die Pferdeschwemme bis zu ihrer Sanierung durch einen Schutzbau gesichert.



Bereich der zugesetzten ehemaligen Rampe



Steinmetzzeichen an der NO-Seite

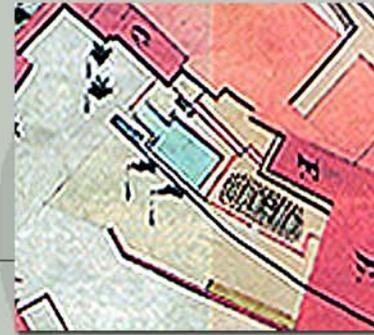
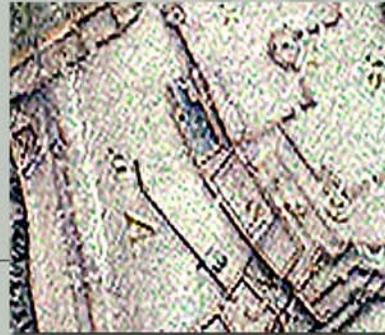
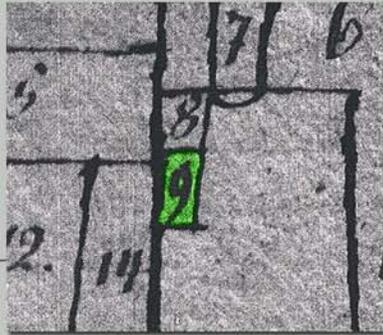


Schloss Colditz

Ausgrabungen 2006



Die Quader des Beckens sind Nut-Feder gesetzt (Abb. links) und z. T. geklammert. Dass diese noch heute sichtbaren Eisenklammern (Abb. rechts) der ursprünglichen Bautechnik entsprechen, zeigen verschiedene Handwerkerrechnungen über Reparaturarbeiten aus dem 17. Jahrhundert.



1604

Wahrscheinliches Baujahr

1696

Erste zeitgenössige Darstellung

1737

Abbildung auf einem Plan von

1800

Das Schloss wird Armen- u. Arbeitshaus

1844

Letzte Abb. mit Rampe, die vor 1892 zugesetzt wurde

1896

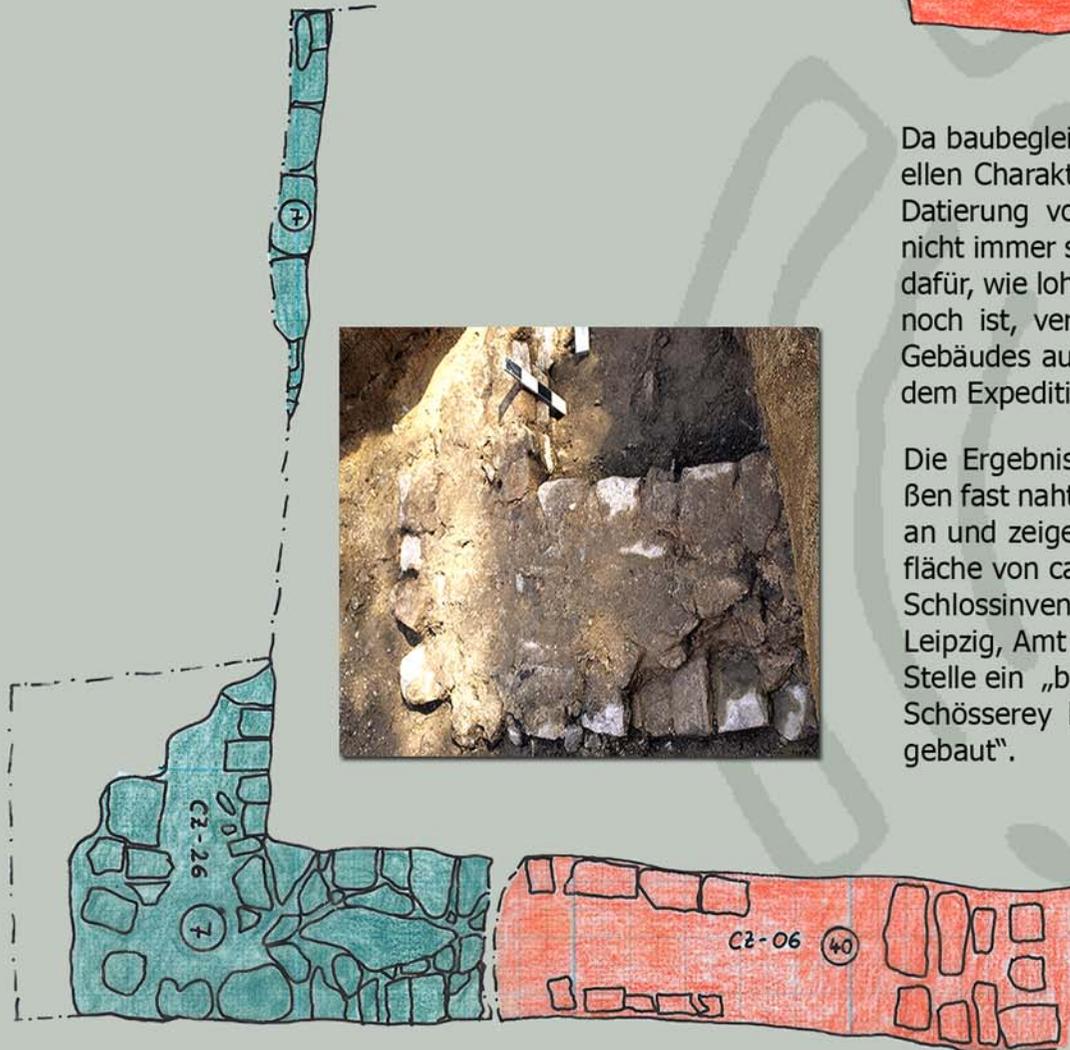
Das Becken wird zugeschüttet und ein Haus darauf errichtet

2006

Bei Bauarbeiten wird die kurfürstliche Pferdeschwemme wiederentdeckt und freigelegt

1997/98 (CZ-06)

2006 (CZ-26)



Da baubegleitende Untersuchungen oft punktuellen Charakter haben, sind Identifizierung und Datierung vor allem bei komplexen Befunden nicht immer sofort möglich. Ein schönes Beispiel dafür, wie lohnenswert diese „Puzzlearbeit“ dennoch ist, verdeutlicht dieses Fundament eines Gebäudes aus dem 16. Jahrhundert gegenüber dem Expeditionsgebäude.

Die Ergebnisse der aktuellen Grabung schließen fast nahtlos an die aus den Jahren 1997/98 an und zeigen, dass das Gebäude eine Grundfläche von ca. 5 m x 6 m aufgewiesen hat. Das Schlossinventarium von 1597 (Staatsarchiv Leipzig, Amt Colditz Nr. 123) erwähnt an dieser Stelle ein „bade und ein ausziehstüblein so der Schösserey kegenüber und vor die Schösserey gebaut“.

Resümee

Mit den baubegleitenden archäologischen Untersuchungen wurde der Kenntnisstand zum Erscheinungsbild des vorderen Schlosshofes v. a. im 16./17. Jahrhundert wesentlich erweitert. Die Fundamente eines Gebäudes aus dem 16. Jahrhundert konnten vervollständigt und dessen Nutzung eruiert werden.

Künftige Besucher des Schlosses können einen Blick auf einen Teil der Hopfpflasterung von 1584 werfen, der in die aktuelle Oberfläche integriert wurde.

Die Pferdeschwemme wird restauriert und bald in alter Schönheit den vorderen Schlosshof zieren.



Unter einem Schutzbau gesichert wartet die Pferdeschwemme auf ihre Restaurierung

Danksagung

Dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement sowie den beteiligten Baufirmen OHT Ostrau und Umwelt 2000 GmbH sei für die nette Zusammenarbeit gedankt.

Für ihre überaus rege Mithilfe danke ich der Museologin und dem Hausmeister des Schlosses, Frau Thiede und Herrn Stumpe.

Yvonne Heine